



Die Trockensteher werden zweiphasig gefüttert, dabei achtet Martin Janssen auf viel Rohfaser und eine kalziumarme Zusammensetzung.

Milchfieber wirksam vorbeugen

Kalzium-Boli mit geprüfter Wirkung können das Festliegen rund um die Geburt herum verhindern. Sie sind ein wichtiger Baustein im Rahmen eines ganzheitlichen Milchfieber-Prophylaxe-Konzeptes. Das regelmäßige Monitoring der Krankheitsfälle hilft, die Effizienz einzuschätzen.

Milchfieber ist eine Stoffwechselerkrankung der Kuh, die besonders um den Zeitraum der Geburt des Kalbes auftreten kann. Diese wird durch Kalziummangel bei der Abkalbung verursacht und kann nach vorangehendem Muskelzittern und schwankendem Gang zum typischen Festliegen der Kuh führen. Im Endstadium liegen die Kühe in Seitenlage, haben Atemnot, schließlich folgt Kreislaufversagen. Für die betroffenen Kühe ist Milchfieber also mit großem Leid verbunden, für den Landwirt bedeutet Milchfieber sehr viel Mehrarbeit und

Betreuungsaufwand, aber auch finanziellen Verlust, denn die erkrankten Kühe starten verzögert in die Milchproduktion. Das sind Gründe genug, alles dafür zu tun, Milchfieber zu vermeiden.

So sieht es auch Martin Janssen. Er betreibt zusammen mit seinen Eltern die Janssen GbR in Kalkar am Niederrhein, Nordrhein-Westfalen. 470 Kühe mit einer Leistung von 10.000 Litern Milch je Kuh und Jahr stehen bei ihm im großen Liegeboxenlaufstall, der 2017 neu gebaut wurde. Seit 1981 wirtschaftet der Familienbetrieb im Vollerwerb. Angefangen mit

60 Kühen erfolgten dann kontinuierlich die Erweiterungsschritte bis hin zum Stallneubau inklusive neuem 44er Außenmelker-Melkkarussell. Schon damals war klar, dass Arbeitskraft ein knappes Gut auf dem Betrieb sein wird, denn durch die Investition sowie den niedrigen Milchpreis der letzten Jahre sind viele Mitarbeiter nicht bezahlbar. Drei Angestellte hat der Betrieb, einer davon ist jedoch hauptsächlich für die Außenwirtschaft zuständig. Neben den Kühen sind auch noch 200 Hektar Ackerland zu bewirtschaften, davon 70 Hektar Dauergrünland.



Milchfieberprophylaxe neu gedacht

Vor einigen Jahren gab es noch mit einer Inzidenz von 6 bis 8% häufiger Probleme mit Milchfieber. Martin Janssen erinnert sich: „Früher hatten wir öfter festliegende Kühe aufgrund von Milchfieber. Das hatte viele Gründe. Zum einen war der alte Stall überbelegt, denn da gab es den neuen Stall noch nicht. Zum anderen haben wir die Trockensteher zusammen mit den Rindern gefüttert, was natürlich zur Vorbeugung von Milchfieber nicht optimal war.“ Das sind Fehler, die ihm heute nicht mehr passieren würden. Sein Tierarzt Fabian Schieß vom Rinderteam Niederrhein ergänzt: „Als Prophylaxe gaben wir routinemäßig ab der 3. Laktation eine Kalziuminfusion sowie Kalzium unter die Haut. Das war aber sehr arbeitsintensiv, auf die Dauer unpraktisch und auch einfach nicht mehr zeitgemäß.“ Deshalb empfahl der Tierarzt Martin Janssen, die Milchfieberprophylaxe auf neue Füße zu stellen. Hierzu schlug er, neben der Umstellung der Trockensteherfütterung, den Kalziumbolus Bovicalc® von Boehringer Ingelheim vor. Dieser Bolus enthält Kalziumchlorid und Kalziumsulfat, löst sich im Pansen innerhalb von 30 Minuten auf und erhöht die Kalziumkonzentration im Blut schnell und effektiv über einen längeren Zeitraum. Bovicalc® hat einen ansäuernden Effekt, der die Kuh bei der Mobilisierung ihrer eigenen Kalziumreserven unterstützt. Zudem liefert er 43 g verfügbares Kalzium.



Foto: Mahlkow-Nerge

Bei klinischem Milchfieber liegt die Kuh aufgrund des zu niedrigen Blutkalziumspiegels fest.

Kalziumbolus bringt die Wende

Mit diesem Bolus verbesserte sich die Milchfieberproblematik zusehends. Die Gabe der Boli mit einem Boluseingaber erfolgt tierindividuell: alle Kühe ab dem 2. Kalb erhalten einen Bolus direkt nach der Kalbung und dann bei Bedarf einen zweiten Bolus am nächsten Tag. Nur Kühe mit besonderem Bedarf erhalten dann noch weitere Boli. Kühe, die aus der vorherigen Geburt als Problemtiere markiert sind, bekommen schon kurz vor der Geburt einen Bolus. „Dieses tierindividuelle Vorgehen hat sich bei uns bewährt“, erklärt Martin Janssen. „Hier sind nur meine

Mutter und ich für die Kühe zuständig, wir kennen die Tiere sehr gut und schreiben alle Auffälligkeiten in ein Behandlungsbuch, deshalb merken wir sofort, wenn etwas mit einer Kuh nicht stimmt.“ Tierarzt Fabian Schieß kann den Erfolg dieses Vorgehens nur bestätigen. „Das klappt wirklich gut hier. Der Hersteller empfiehlt allen Kühen ab dem 2. Kalb schon kurz vor der Geburt einen Bolus zu geben, dann einen direkt nach der Geburt und noch weitere zwei in den nächsten 15 und 30 Stunden. Dieses Vorgehen wäre ideal, wird hier aber eben aufgrund der guten Tierbeobachtung lediglich bei Problemkühen umgesetzt. Sind jedoch Fremdarbeitskräfte mit den Kühen betraut, würde ich zur Gabe der Boli nach Herstellerempfehlung raten, um die Milchfieberprophylaxe auf sichere Füße zu stellen“, so der Tierarzt. „Aber Achtung, es gibt viele Kalziumboli auf dem Markt, doch oftmals liegt das Kalzium nicht in Verbindungen vor, die sich besonders zur Milchfieberprophylaxe eignen. Bovicalc® enthält Kalzium in Form von zwei anorganischen Kalziumverbindungen, die für die Kuh besonders gut verfügbar sind. Ich rate unbedingt dazu, bei jedem Bolus genau auf die Zusammensetzung und die Menge an Kalzium zu achten. Vermeintlich billigere Produkte entpuppen sich bei genauem Hinsehen oftmals als die schlechtere Wahl.“



Erst 2017 wurde der große Boxenlaufstall gebaut. Die Kühe haben seitdem viel weniger Stress.

Prophylaxe mit Boli ab der 2. Kalbung

Ganzheitlich vorgehen

Neben der Integration von Bovicalc® in das Abkalbmanagement reduzierte sich durch den Stallneubau die Überbelegung



und damit der Stress für die Kühe. „Es ist wichtig, dass jede Kuh zu jeder Zeit ungestört fressen kann. Bei Überbelegung werden rangniedrigere Kühe oft vom Futtertisch abgedrängt. Es entsteht Stress und die betroffenen Kühe geraten in ein Energiedefizit“, so der Landwirt. Außerdem führte er eine zweiphasige Trockensteherfütterung ein. Nach einer energieärmeren, rohfaserreichen Ration für die Früh trockensteher beginnt zwei Wochen vor der Kalbung die energiereichere Anfütterung. Die Frischabkalber stehen in einer eigenen Gruppe und werden bis 10 Tage nach der Geburt intensiv betreut, das bedeutet u. a. tägliche Kontrolle der Körpertemperatur, außerdem erfolgt mindestens ein Ketosetest über das Blut. Die frisch abgekalbten Kühe sollen so schnell wie möglich die energiereiche und mineralisierte TMR der Hochleistungsgruppe fressen. Überkonditionierung wiederum hat der Landwirt auch im Blick. Die zu melkenden Kühe hat er deshalb in zwei Leistungsgruppen eingeteilt mit jeweils angepasster Fütterung. Die Kühe werden regelmäßig in ihrer Kondition beurteilt. So kann er eine Verfettung der Kühe vermeiden – und hat damit einen weiteren Risikofaktor für das Auftreten von Milchfieber im Griff. Zusammen mit den Kalziumboli ist Martin Janssen nun sehr zufrieden mit seinem Milchfieberkonzept. „Im letzten Jahr hatten wir nur fünf Festlieger, und auch die standen nach kurzer Infusionstherapie und zwei Boli extra schnell wieder auf.“



Die Kalziumboli werden mit einem speziellen Eingaber verabreicht. Dabei ist auf eine schonende Eingabe und ein sicheres Abschlucken der Boli zu achten.

Kühe und Zahlen im Blick behalten

Danach gefragt, ob Milchfieber ein häufiges Problem auf den von ihm betreuten Betrieben ist, nickt Tierarzt Fabian Schieß. „Tatsächlich gibt es in vielen Milchviehherden immer noch Probleme mit Milchfieber. Meistens weniger mit der klinischen Form, sondern mit dem subklinischen Verlauf, der noch tückischer ist, da er sich nicht direkt so ersichtlich zeigt. Dieser äußert sich zum Beispiel in Wehenschwäche und Nachgeburtshaltungen, welche häufig Folgeerkrankungen, wie Metritis, Ketose und Labmagenverlagerung nach sich ziehen. Gibt es hier

ständig Probleme, sollte man die Kalziumversorgung überprüfen. Risikofaktoren sind immer eine nicht angepasste Fütterung der Trockensteher, Überbelegung, Stress und eine zu kurze Anfütterungsphase – mindestens zwei Wochen sollten es sein. Wichtig ist, alle getroffenen Maßnahmen ständig zu überprüfen, denn Futterinhaltsstoffe können sich ändern, die Jahreszeit spielt eine Rolle und durch äußere Umstände kann plötzlich Stress auftreten. Nur wer ständig den Blick auf die Kühe und das Controlling hat, der bemerkt Abweichungen schnell und kann dann auch schnell handeln“, gibt der Tierarzt wichtige Tipps.

Milchfieber: Wie kommt es zum Kalziummangel bei der Geburt?

An Milchfieber kann prinzipiell jede Kuh zum Geburtstermin ihres Kalbes erkranken, besonders gefährdet sind jedoch ältere Kühe ab der dritten Laktation, Hochleistungstiere sowie Kühe, die bereits an Milchfieber erkrankt waren.

Wie kommt es dazu? Der Mineralstoff Kalzium ist im Zeitraum rund um die Geburt essentiell für die Kontraktion der Muskulatur der Geburtswege, die Steuerung der Nervenleitungen und den Immunschutz. Während der Trockenstehphase hat die Kuh einen geringen Kalziumbedarf (ca. 10 g/

Tag). Beim Einsetzen der Laktation steigt der Bedarf auf ca. 30 bis 50 g/Tag.

Mehrkalbige Kühe und Kühe mit hoher Leistung können dies häufig nicht mehr ausgleichen. Es kommt zur Hypokalzämie, einem Kalziummangel im Blut.

Dabei treten die meisten Fälle 24 Stunden vor der Geburt bis 48 Stunden nach der Geburt auf. Das Absinken der Blutkalziumwerte und der Blutphosphorwerte einige Stunden vor und nach der Geburt beruht auf einem verzögerten Einsetzen der Mobilisation des Kalziums im Stoffwechsel der

Kuh sowie dem Entzug von Kalzium über die einsetzende Laktation.

Auch eine Überkonditionierung der Milchkuh erhöht das Risiko, dass es zu einem Kalziummangel kommt. Auch wenn keine klinischen Symptome erkennbar sind, ist Hypokalzämie mit geringerer Milchleistung und einem erhöhten Krankheitsrisiko verbunden.

Als Faustregel gilt, dreimal mehr Kühe sind von subklinischem Milchfieber betroffen, als an klinischem Milchfieber erkranken. Letzteres ist die Spitze des Eisberges.